

**Abram Dawid Fiszel**, geboren am 19. Juni 1893 in Grodziec/ Russland (heute Bedzin-Grodziec/ Polen), Schneider, wohnhaft in Magdeburg, Werftstraße 32, vermutlich ermordet in Auschwitz.

**Ruchla Fiszel geborene Dymant**, geboren am 1. Januar 1897 in Janow, wohnhaft in Magdeburg, Werftstraße 32, vermutlich ermordet in Auschwitz.

**Fanny Fiszel**, geboren am 2. Januar 1938 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Werftstraße 32, vermutlich ermordet in Auschwitz.

## Was wissen wir von ihnen?

In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entstand auf der Basis noch sehr unvollständiger Quellen im Archiv der Synagogen-Gemeinde zu Magdeburg eine erste Liste von Namen jüdischer Magdeburgerinnen und Magdeburger, die von den Nazis ermordet worden waren. Auf dieser Liste finden sich auch – mit etwas anderen Geburtsdaten - Abram Dawid Fiszel (geb. 16. Juni 1894), Ruchla Fiszel geb. Dymant (geb. 11.2.1897) und ihre Tochter Fanny. Als Todesdatum wird für sie der 1. Januar 1939 angegeben – dies Datum findet sich auf der Liste bei denen, die Ende 1938 nach Polen abgeschoben werden und von denen man danach nichts mehr erfahren hat, man aber annehmen muss, sie seien im besetzten Polen ermordet worden. Mehr Informationen zu ihnen gibt es dort nicht.

Auch heute ist die Quellenlage nicht sehr viel reichhaltiger. Die sicherste und dokumentarisch belegte Information ist, dass dem Schneider Abram Dawid Fiszel und seiner Frau Ruchla geb. Dymant, die am 5. Dezember 1919 in Polen geheiratet hatten, am 2. Januar 1938 in Magdeburg ihre Tochter Fanny geboren wird. Zu der Zeit wohnen sie in der Werftstraße 32, einer Straße zwischen Petriförder und Askanischem Platz gelegen, die es heute nicht mehr gibt. Aus dem Magdeburger Adressbuch ist außerdem zu erfahren, dass ein Schneider Adolf (!) Fischel ab 1922 Neues Fischerufer 23 wohnt wie übrigens auch ein Juda Fischel. Ab 1929 ist der Name Abraham Fischel – vermutlich hat er wie viele andere auch seinen Vornamen immer mal der deutschen Mehrheitsgesellschaft angepasst, es dann aber auch gelassen. Das könnte unser Abram Dawid Fiszel sein, der ab 1936 als Abram Fischel, Werftstraße 32 im Adressbuch steht.

Weitere Angaben finden sich bei genealogischen Forschungen, die auf der Internet-Plattform „my heritage“ zu finden sind. Dort taucht in einem der Familienstammbäume Ruchla Fiszel geb. Dymant auf, geboren am 1. Januar 1897 in Janow, einer Stadt in Kongresspolen (nach 1919 Polen). Als Eltern werden Iser Dymant und Chava geborene Fryszter genannt und als Ehemann Abram Dawid Fiszel, geb. am 19. Juni 1893 in Grodziec/ Kongresspolen, heute Polen. Auch dort wird als Hochzeitstermin der 5. Dezember 1919 genannt, die Hochzeit soll in Zawiercie gewesen sein, einer schlesischen Stadt im Umkreis von Krakow. Als Eltern von Abram Fiszel werden Laibus Judka Fiszel (Juda Fischel?) und Zelda geb. Dancygier genannt, und zwei Geschwister, Faigla verheiratete Frochwaig (geboren 1897) und die als Säugling verstorbene Braina (geboren 1898). Alles dies passt sehr gut zu unserer Magdeburger Familie Fiszel, nur dass bei dem Stammbaum mit nicht einem Wort erwähnt wird, dass die Familie doch immerhin 16 Jahre in Magdeburg lebt.

Schließlich hat ein vermutlich Angehöriger der Familie zwei Gedenkblätter für die Gedenkstätte Yad Vashem ausgefüllt für Rakhel Fiszel geborene Diamant, geboren 1907 in Zawiercie, Hausfrau, und Avraham Fiszel, geboren 1900, Schneider, beide wohnhaft während des Krieges in Szczakowa bei Krakow, und beide in Auschwitz ermordet. Wieder stimmt einiges überein, wenn auch nicht die Geburtsdaten, aber wieder wird Magdeburg nicht erwähnt.

In all diesen Quellen geht es immer um einen Schneider A. Fiszel oder Fischel und seine Frau R. geborene Dymant/Diamant. Und eine Familie dieses Namens lebt nachweislich viele Jahre in Magdeburg – darum soll an sie auch hier mit Stolpersteinen erinnert werden, auch wenn so viele Fragen offen sind: Welche der Daten sind richtig? Was ist aus Juda Fischel geworden? Wenn die Familie zu den nach Polen Abgeschobenen gehört, warum findet sich ihr Name nicht im Polizeigefängnisbuch? Ist sie von sich aus nach Polen geflohen? Ab 1939 lebt sie auf alle Fälle nicht mehr in Magdeburg – wohl aber (wieder) in Polen - wo? Und was muss sie dort seit der deutschen Besetzung erleben? Das und noch vieles mehr bleibt unbekannt, doch ihre Namen sollen in Erinnerung bleiben...

Informationsstand Januar 2026

Quellen: Archiv der Synagogen-Gemeinde; Stadtarchiv Magdeburg; Standesamtsarchiv Magdeburg; „my heritage“; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“



Der Stolperstein für Abraham Fiszel wurde von der Praxis für Logopädie Lieschke / Bettina Lembke gespendet.



Der Stolperstein für Ruchla Fiszel wurde von der Praxis für Logopädie Lieschke / Bettina Lembke gespendet.



Der Stolperstein für Fanny Fiszel wurde von der Praxis für Logopädie Lieschke / Bettina Lembke gespendet.